

So schrieb der gereifte Mann am 12. October 1831, sieben und dreissig Jahre nach seinem ersten Erblicken unseres prachtvollen Käfers, und wer möchte ihn nicht um den lebendigen, tiefen Eindruck beneiden, den er sich so ungeschwächt von jenem glücklichen Funde seiner Knabenzeit bewahrt hatte, und der ihm ein Quell tröstender Beruhigung über so manche getäuschte Hoffnung seiner späteren Jahre geworden war!

Beschreibung eines monströsen Exemplars von *Attelabus curculionoides*,

von

Dr. C Drechsel.

Anfang Juli dieses Jahres erhielt ich eine Anzahl Exemplare von *Attelabus curculionoides* aus der Gegend von Seilles in Belgien, unter denen besonders eins meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der betreffende Käfer zeichnet sich nämlich durch einen nur rudimentär ausgebildeten Prothorax aus, und scheint mir diese Missbildung um so interessanter zu sein, als sie vielleicht einen Schluss auf die Bildungsweise überhaupt des Prothoraxringes zu ziehen gestattet.

Der Käfer ist von mittlerer Grösse und bietet in Bezug auf Flügeldecken, Kopf und Beine durchaus nichts Absonderliches dar. Der Prothorax ist dafür um so auffallender, als derselbe auf dem Rücken nicht geschlossen ist. Der Rand steigt an den Seiten empor und biegt sich nach der Mitte des Rückens über, ohne den von der andern Seite ihm entgegenkommenden Rand zu erreichen; die Verbindung zwischen diesen beiden Rändern wird lediglich durch eine unterhalb derselben liegende Art Membran gebildet. Die Folge dieser unvollständigen Ausbildung des Prothorax ist zunächst eine Verkürzung desselben in der Längsrichtung; das Schildchen ist vollkommen sichtbar, selbst der gewöhnlich vom Hinterrand des Prothorax verdeckte Theil desselben, und der Kopf ist bis zu den Augen in den Thorax hineingezogen, so dass man von oben durch den Spalt im Rücken den Scheitel erblickt.

Die beiden einander gegenüber stehenden Theile des Prothorax sind in der Mitte vollkommen abgerundet und in ihrer

ganzen Ausdehnung fein gerandet, in derselben Weise wie der Vorder- und Hinterrand des Prothorax bei dem normal ausgebildeten Käfer. Mit diesem Rande theils parallel, theils nicht laufen viele feine Runzeln, Linien und Fältchen, und in der Mitte zeigt sich auf beiden Theilen eine wulstige glatte Erhabenheit, die ein wenig vorn nach unten geneigt und wie gewöhnlich fein und zerstreut punktirt ist. Die beiden Theile machen übrigens vollkommen den Eindruck eines Stückes Band, welches man über eine Kugel hat legen wollen, das aber zu kurz war, und dessen Enden man nun durch Ziehen einander möglichst genähert hat.

Die beschriebene Abnormität scheint mir ein interessantes Licht auf die Bildungsweise des Prothoraxringes zu werfen, und zwar insofern, als sie uns denselben nicht aus einer obern und untern Hälfte gebildet zeigt, sondern als zusammengesetzt aus zwei seitlichen, einander gleichwerthigen und vollkommen symmetrischen Theilen. Die erhabene oder vertiefte Längslinie auf dem Prothorax, der man bei Käfern so überaus häufig begegnet, und welche bei derselben Art hinsichtlich ihrer Deutlichkeit und Ausdehnung oft sehr variabel ist, kann hiernach betrachtet werden als Verbindungsnaht der beiden seitlichen Hälften des Prothorax, und wird sie um so deutlicher sein, je weniger vollständig der Verschmelzungsprocess beider Hälften vor sich gegangen ist. Was aber vom Prothoraxringe in dieser Hinsicht gilt, wird auch vom Meso- und Metathorax gelten, welche drei Theile ja bei den meisten Insectenordnungen überhaupt mehr oder weniger mit einander verschmolzen sind.

Freiberg, den 12. December 1870.
